

Antrag
für den
Ausschuss Umwelt, Klimaschutz und Mobilität
Am 26. September 2017

Ina Jacobi
Geschäftsführerin

Fraktionsbüro im Neuen Rathaus
Hiroshimaplatz 1-4
Tel.: +49 (551) 400 2785
Grueneratsfraktion@goettingen.de
www.gruene-goettingen.de/stadtrat

Göttingen, 26. September 2017

Stärkung der unmotorisierten Verkehrsteilnehmer*innen im Plesseweg

Der Ausschuss möge dem Rat zum Beschluss vorlegen:

Die Verwaltung prüft zeitnah das Mobilitätsverhalten im Plesseweg und identifiziert geeignete Maßnahmen zur Stärkung der unmotorisierten Verkehrsteilnehmer*innen unter besonderer Berücksichtigung der Bedarfe von Kindern.

Das Ergebnis der Prüfung ist dem Ausschuss noch in diesem Kalenderjahr vorzustellen mit dem Ziel, die Maßnahmen (bspw. Tempomessung, Pfosten, Elemente der Bespielbaren Stadt) Anfang 2018 umzusetzen.

Begründung:

Anwohnerinnen und Anwohner des Plessewegs leiden seit 2014 unter einem veränderten Mobilitätsverhalten des motorisierten Individualverkehrs in ihrer Straße.

Sie haben sich in dieser Sache bereits an die Stadtverwaltung gewandt, die kleine Verkehrskommission kommt jedoch zu einer Einschätzung, die den motorisierten Individualverkehr in seiner Agitation nicht einschränken möchte, sondern vielmehr von den schwächeren Verkehrsteilnehmer*innen fordert, auf die stärkeren Rücksicht zu nehmen.

Es wird NICHT geprüft, ob sich die PKWs an die zulässige Höchstgeschwindigkeit halten, sondern von Kindern verlangt, auch auf dem Gehweg Rücksicht auf Fahrzeuge zu nehmen. Diese Antwort der unteren Straßenverkehrsbehörde an die Anwohnerinnen und Anwohner kommt einem Schlag ins Gesicht gleich und ist nicht mit unseren im Klimaplan Verkehrsentwicklung beschlossenen Zielen der Stärkung der unmotorisierten Verkehrsteilnehmer*innen zu vereinbaren.

Das wollen wir so nicht hinnehmen. In einem Wohngebiet mit Tempo 30 muss es Kindern möglich sein, sich nicht in Gefahr zu begeben, wenn sie die Haustüre verlassen. Die Stadt ist gefordert, wirksame Maßnahmen gegen die Tempoüberschreitungen zu ergreifen.

Anlage: Brief der Anwohnerinnen und Anwohner